

Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090

April / Mai 2026



111





Monatssprüche

April 2026

Jesus spricht zu Thomas: Weil du mich gesehen hast, darfst du mich berühren, weil du mich gesehen hast, darfst du mich berühren. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Johannes 20, 29

Mai 2026

Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unserer Seelen.

Hebräer 6, 19

INHALT

- 3 Andacht, Pfin. Dr. Milbach-Schirr
- 4 Ostern! Feuer! Gottesdienste
- 5 Chor
- 5 Wärmewende – neues Heizungsgesetz
- 6 Vier-Groschen-Oper
- 7 Bach-Kantate
- 8 Konzerte Friedenskirche in neuer Gestalt
- 10 Frühlingsfest am 25. April
- 11 Ausstellung „Erde zu Erde“
- 12 Himmelfahrt 14. Mai
- 12 Konfirmation 24. Mai
- 13 Lange Nacht der Stadtnatur
- 14 Limerick
- 14 Taferinnerungsgottesdienst 14. Juni
- 15 Tauffest 5. Juli – ein Aufruf
- 15 Paul Schmidt – Mäzen der Friedenskirche
- 17 Bericht aus dem Kirchenkreis
- 18 Gottesdienste
- 20 Kinder-Seite
- 21 Tag des offenen Denkmals – ein Aufruf!
- 21 Dichter, dran!
- 23 Koch-Ecke: Frühlingsuppe
- 24 Der Familiengottesdienst zum WGT
- 25 Der Weltgebetstag 2026 – ein Rückblick
- 26 Kultur-Tipp: „Nö!“ M. Schöfer
- 27 Spiel-Ecke – TAC
- 29 Kirchliche Amtshandlungen
- 31 Geburtstage
- 32 Adressen
- 34 Kalender-Termine
- 35 Gemeindekreise

• **Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reiherstieg 36–38, 12526 Berlin
Telefon: 030 / 676 10 90, Büro Grünau Telefon: 030 / 674 38 81

Bankverbindung: Ev. Kirchenkreis Berlin Süd-Ost, IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

• **Impressum:** Ira Horn, Sabine Rogge, Ulrich Kastner (Leitung)

• **Layout, Bildbearbeitung:** Yvonne Thon, Dörferblick Werbe- und Verlags e.K.

• **Internet:** www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de • **Titelbild:** © Weltgebetstag e.V.

• **Einsende-/Redaktionsschluss für Nr. 112: Freitag, 24. April 2026**, Beiträge bitte über die Gemeindebüros oder möglichst per Mail direkt an info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de

• **Nächste Redaktionssitzung: Mittwoch, 29. April 2026**

Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich.

• **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs. 1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Monatsspruch April 2026

Jesus spricht zu Thomas:

**Weil du mich gesehen hast,
darum glaubst du?
Selig sind, die nicht sehen
und doch glauben!**

Johannes 20,29



Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart –
Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Liebe Leserinnen und Leser,

Es gibt Gespräche, die vergisst man nicht. Während meiner Ausbildung führte ich ein Trauergespräch mit der Familie eines jungen Verstorbenen. Ein plötzlicher Tod, eine Familie, die zurückbleibt und viele unausgesprochene Missverständnisse. Mitten drin immer wieder dieser Satz:

„Hören heißt nicht verstehen. Und verstehen heißt nicht tun.“

Es war sein Satz gewesen. Ein Lebensmotto. Klar, fast nüchtern – und doch voller Tiefe.

Wir saßen beieinander mit dem, was nicht zu verstehen ist. Ein junger Mensch stirbt. Pläne enden. Beziehungen reißen ab. Zurück bleiben Fragen, für die es keine schnellen Antworten gibt. In solchen Momenten merke ich: Worte sind zerbrechlich. Man kann von Hoffnung sprechen, von Auferstehung, vom ewigen Leben. Man kann Sätze sagen, die theologisch tragfähig sind. Aber das Herz braucht Zeit. Hören heißt nicht verstehen.

Und selbst wenn etwas verstanden wird – es wird nicht automatisch zur inneren Gewissheit. Der Schmerz widerspricht. Die

Leere ist real.

Gleichzeitig leben wir in einer Welt, die uns täglich mit Bildern der Erschütterung konfrontiert. Der Krieg in der Ukraine dauert an. Die Gewalt im Nahen Osten bringt unermessliches Leid. Wir hören die Nachrichten, wir verstehen die politischen Zusammenhänge – und fühlen uns doch oft hilflos. Auch hier: Zwischen Wahrnehmen und Handeln liegt eine schmerzliche Distanz.

In diese Erfahrung hinein klingt das Wort Jesu aus dem Evangelium nach Johannes: *„Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“*

Wenn ich diesen Satz im Kreis der Hinterbliebenen lese, dann klingt er anders als in einer theologischen Vorlesung. Er ist kein Tadel für Zweifelnde. Er ist kein Appell, sich zusammenzureißen. Er ist eine behutsame Zusage. Jesus kennt die Sehnsucht nach Gewissheit. Thomas wollte sehen und berühren. Und auch wir möchten sehen: dass unsere Toten geborgen sind. Dass das Leid der Welt nicht sinnlos ist. Dass Gott wirklich da ist.

Doch der Glaube lebt oft im Nicht-Sehen. In der Dunkelheit eines Krankenzimmers. In der Stille nach einer Beerdigung. Im ohnmächtigen Blick auf die Nachrichtenbilder. Er lebt nicht aus Beweisen, sondern aus Beziehung. Aus dem Vertrauen, dass Gott uns sieht – auch wenn wir ihn nicht sehen. Glaube ist kein Zustand, den man herstellt. Er ist auch kein moralisches „Tun“, das man einfach vollzieht, wenn man genug verstanden hat. Glaube ist ein Sich-Halten-Lassen. Ein tastendes Bleiben im Gespräch mit Gott. Manchmal ist er nicht mehr als ein Seufzer. Manchmal nur ein „Herr, ich glaube; hilf meinem Unglauben.“ „Selig“ – das heißt: von Gott angesehen, von Gott getragen. Nicht erst dann, wenn

wir innerlich zur Ruhe gekommen sind. Nicht erst dann, wenn wir alles verstanden haben. Sondern mitten im Ringen. In dem Trauergespräch war am Ende keine fertige Antwort. Aber es war ein Moment der Stille, in dem wir gemeinsam aushielten, was offenbleibt. Vielleicht ist genau dort der Ort des Glaubens: nicht im lückenlosen Verstehen, sondern im Vertrauen, dass Gott selbst dort bleibt, wo wir nichts mehr sehen.

Selig sind, die nicht sehen – und doch glauben.

Selig sind die, die weinen.

Denn sie sind Gott näher, als sie ahnen.

Ihre Pfarrerin Dr. Lillia Milbach-Schirrr

OSTERN – und die Gottesdienste

Liebe Gemeinde, wir sprechen generell von „Ostern“ – Ostern überstrahlt alles, was vorher war. Das Fest der Auferstehung Christi, am ersten Sonntag nach dem Vollmond, der auf den Frühlingsanfang folgt. Etwa zeitgleich mit dem jüdischen Pasaahfest – der Feier der Befreiung aus der Gefangenschaft. Aber vor Ostern liegt der Karfreitag – der Tag des Sterbens Jesu am Kreuz. Und auch der Gründonnerstag (von „greinen“ – klagen) mit dem Abschied Jesu von seinen Jüngern und der Einsetzung des Abendmahls. All das geschieht noch vor Ostern. Mit Ostern endet dann die Passionszeit, die Zeit des Leidens und Mit-Leidens. Viel Inhalt für diese Reihe von Feiern und Festen. Wir wollen den **Gründonnerstag, 2. April** mit einem Gottesdienst feiern. Um 19:00 Uhr im Reihersteg Bohnsdorf mit dem Abendmahl, bei dem wir am Tisch sitzen. Der Gottesdienst zum **Karfreitag findet am 3. April** um 10:30 Uhr in der Friedenskirche Grünau mit dem Abendmahl statt. In der Osternacht, am **Karsamstag, 4. April**, können wir um 21:30 Uhr in



(Foto: Rebekka D auf Pixabay)

der Friedenskirche gemeinsam die Auferstehung feiern. Und am **Ostersonntag, 5. April**, begehen wir den Tag der Auferstehung um 5:30 Uhr mit dem Osterfeuer im Bohnsdorfer Reihersteg. Für die FrühaufsteherInnen gibt es anschließend ein gemeinsames Frühstück. Und dort findet um 10:30 Uhr der Familiengottesdienst zu Ostern mit der Kita Apfelbäumchen statt. Und anschließend können Ostereier gesucht werden – aber nur von den Kindern. Herzliche Einladung!

Ulrich Kastner

Chor der Kirchengemeinde „Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in Dir“

Seit Oktober des vergangenen Jahres gibt es wieder einen Chor in unserer Gemeinde. Wir sangen zum ersten Mal bei der Andacht zum Weihnachtsmarkt in Bohnsdorf an der Dorfkirche.

Nun freuen wir uns, Sie als Zuhörer **beim Frühlingsfest in der Försterei am 25.04.**

im Anschluss an den Gottesdienst in der Scheune begrüßen zu können.

Wer gerne singt und etwas für christliche Gemeinschaft übrig hat, ist herzlich eingeladen, uns montags 19:00 Uhr in der Baderseestraße zu verstärken. Auch (und besonders) Männer sind willkommen.

Energiewende im Heizungskeller, auf dem Dach und auf der Straße

Laut regelmäßiger Umfragen hat die Energiewende viele Unterstützer. In der Theorie! Mit Blick auf die Realität sieht es da oft anders aus.

Da wäre zum einen die **Wärmewende**. Wenn unsere Enkel später noch Schnee im Winter erleben sollen, sollten wir uns schnell vom Verbrennen von Öl und Gas befreien. Uns unabhängig machen von teuren Importen von Putin oder Trump. Im Strombereich streben viele mit einer eigenen PV-Anlage nach Autarkie, aber im Wärmebereich Abhängigkeit von Diktatoren und Lügern? Das ergibt keinen Sinn.

Dabei gibt es so viel bessere technische Lösungen, zum Beispiel Wärmepumpen. Entgegen vieler Desinformation kann diese in den allermeisten Gebäuden sinnvoll installiert werden. Politisch sollen die Anforderungen des sogenannten Heizungsgesetzes abgeschwächt werden. Doch so gelingt das niemals mit dem Klimaschutz. Vor allem besteht beim Einbau neuer Gasheizungen die Gefahr, dass Gas über den steigenden CO2-Preis schon bald doppelt so teuer wird. Dazu kommen stark steigende Netzkosten, da diese auf immer weniger Gaskunden umgelegt werden. Auch wenn die Politik das Heizungsgesetz entschärfen möchte, sollte man beim Hei-

zungstausch aus mehreren Gründen keineswegs wieder eine fossile Anlage einbauen:

1. Klimaschutz. Fossile Technologien treiben die Erderwärmung voran.
2. Unabhängigkeit von Putin und Trump.
3. Schon in den nächsten Jahren stark steigende Gaspreise.
4. Besserer Energieausweis und höherer Wiederverkaufswert der Immobilie.

Für den Umstieg auf saubere Technologien gibt es weiterhin hohe staatliche Förderungen.

Da wäre zum anderen die **Stromwende**. Seitdem ein Gesetzentwurf in den Medien kursiert, dass die Förderung für neue Solaranlagen abgeschafft werden soll, ist der Aufschrei groß. Dabei ist die Förderung total unsozial. Denn irgendwo muss das Geld ja herkommen: Von uns allen, über die Stromrechnung! Je mehr private Solaranlagen auf Eigenheimen gefördert werden, umso mehr steigt auch die Stromrechnung, z. B. von Mietern. Dabei schafft der zusätzliche Solarstrom im Netz überhaupt keinen Mehrwert. Denn alle Solaranlagen speisen gleichzeitig ins Stromnetz ein, an sonnigen Tagen zur Mittagszeit. Genau zu diesen Zei-

ten ist das Stromnetz aber bereits voll, das System wird instabil und überschüssiger Strom muss ans Ausland verschenkt werden. Erneuerbarer Strom wird insbesondere in der Nacht benötigt, an grauen Herbsttagen oder wenn eine Schneedecke die Solarpaneele bedeckt.

Der Gesetzentwurf sieht ein Ende der Förderung für ins Netz eingespeisten Solarstrom bei neuen Anlagen vor. Für bestehende Anlagen gilt Bestandsschutz. Bei neuen Anlagen würden sich somit Batteriespeicher lohnen, um die Eigennutzungsquote zu erhöhen. Das senkt die Netzeinspeisung zu den kritischen Mittagszeiten. Für diese wenigen Zeiten gäbe es keine Vergütung mehr, was den Strompreis für die Allgemeinheit stabil hält. Stellen Sie sich folgende Situation vor: Ein König badet in seiner randvollen Badewanne (der Solarstrom im vollen Netz). Das Wasser wird von seinen Untertanen gezahlt (alle,

die keine Solaranlage besitzen). Jetzt droht die Wanne überzulaufen und das Bad zu überschwemmen. Ist es da sinnvoll, noch weiter Wasser nachzugießen und das den Untertanen in Rechnung zu stellen?

Da wäre zum dritten die **Verkehrswende**. Damit meine ich nicht die Antriebswende von Verbrennungsmotoren hin zur Elektromobilität. In Deutschland sind heute so viele private Fahrzeuge zugelassen wie noch nie in der Geschichte. Die Straßen sind voller Autos. Ich meine eine andere Art der Fortbewegung. Mehr Wege zu Fuß, mit dem Fahrrad und öffentlichem Nahverkehr. Das wäre ein Beitrag zur Energiewende. Und zur persönlichen Gesundheit. Über die Hälfte der Deutschen ist übergewichtig. Doch ich kenne kaum einen dicken Radfahrer. Selber strampeln macht glücklich und schlank – gerade im Frühling!

Jan Zacharias

Vier-Groschen-Oper – Tosca 15. April – Don Carlos 6. Mai

Liebe Opernfreunde, Rom, die ewige Stadt! Sie ist wunderschön, einzigartig und faszinierend! Und sie gibt die Kulisse für eine der schönsten und ergreifendsten Opern überhaupt ab, für die „Tosca“ von Giacomo Puccini.

Begleiten sie mich am **15.04.2026**, es ist dieses Mal ein Mittwoch, in diese Metropole, um dabei zu sein, wenn wir direkt an Originalschauplätzen dieses romantisch – tragische Musikdrama, in der es um tiefe Gefühle, Politik, Eifersucht und Mord geht, erleben werden!

Seien sie an diesem Tag um 19:30 Uhr auf der Empore der Friedenskirche in Grünau und sie werden das Puccini – Feuerwerk mit Plácido Domingo, Catherine Malfitano und Ruggero Raimondi an originalen Spiel-

orten, wie die Chiesa Sant Andrea della Valle, dem Palazzo Farnese und dem Castel Sant Angelo unter der Leitung von Zubin Mehta hören und sehen können.

Dann, am Mittwoch, dem **06.05.2026**, ebenfalls um 19:30 Uhr, lade ich sie herzlich ein, mit mir nach Salzburg zu kommen. Herbert von Karajan selbst, inszenierte und dirigierte dort einen bewegenden „Don Carlos“ von Giuseppe Verdi, der dieses Schillerdrama 1867 in Paris zur Uraufführung brachte.

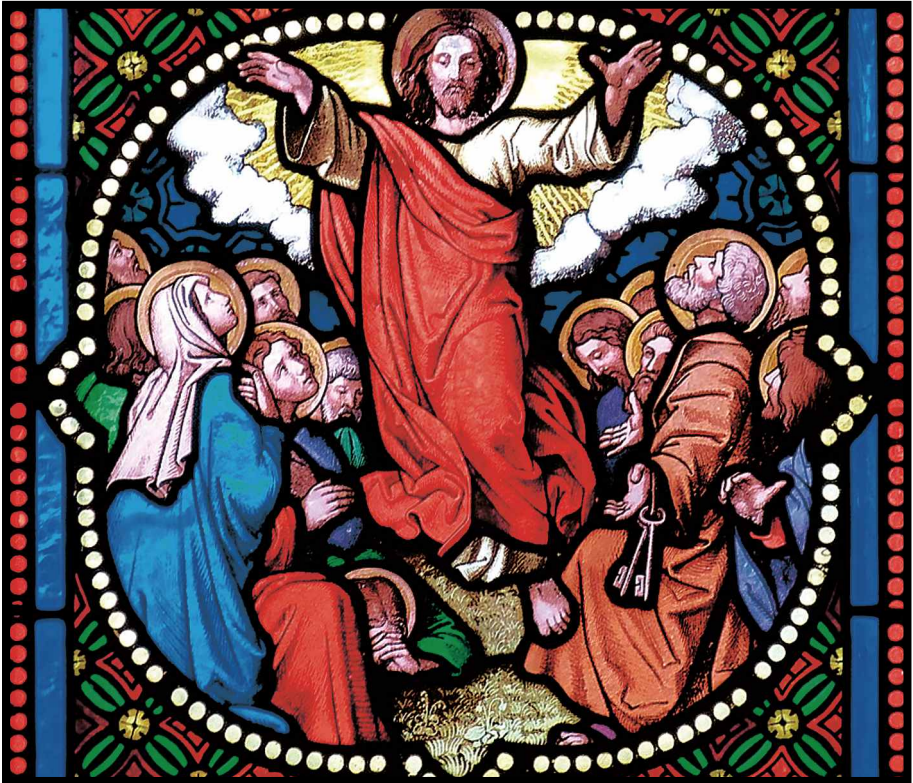
Diese Aufführung bei den Osterfestspielen 1986, ist bekannt für seine Starbesetzung, u. a. Jose Carreras und Agnes Baltsa, Fiamma Itzo D'Amico und Ferruccio Furlanetto, für sein großartiges, opulentes Bühnenbild und die einmalige Klangästhetik Herbert von Karajans, der hier die berühmten Ber-

liner Philharmoniker wieder zu klanglichen Höchstleistungen „treibt“. Auch hier, in dieser großen Oper geht es um Liebe, unverbrüchliche Freundschaft, Politik und große Gefühle. So merken Sie sich diese beiden

Termine vor und ich würde mich sehr freuen, mit ihnen in der Pause jeweils ein Glas Sekt zu trinken. Herzliche Einladung!

Ihr Thomas Langguth

Mit Bach durch's Kirchenjahr #18 „Gott fährt auf mit Jauchzen“ (BWV 43)



„Christi Himmelfahrt“ (Foto: Pixabay)

„Gott fährt auf mit Jauchzen“ (BWV 43) ist eine Himmelfahrtskantate von Johann Sebastian Bach. Sie entstand 1726 in Leipzig und wurde am 30. Mai desselben Jahres erstmals aufge-

führt. Die Kantate folgt einem ungewöhnlichen Textaufbau: Neben zwei Bibelworten enthält sie ein Gedicht in sechs Strophen, das den größten Teil des Werkes ausmacht.

Die Kantate besteht aus zwei Teilen, die vor und nach der Predigt musiziert wurden: Der erste Teil der Kantate beginnt mit einem festlichen Eingangsschor. Nach dieser feierlichen Einleitung folgt eine kunstvolle Fuge, in der besonders die Bach-Trompeten hervortreten. Ein Rezitativ und eine Arie schließen sich an, bevor ein Sopran-Solo auf die erste Strophe des Gedichts den ersten Teil beendet.

Der zweite Teil vertont die übrigen fünf Gedichtstrophen in abwechselnden Rezitativen und Arien. Besonders eindrucksvoll ist die Bass-Arie mit obligater Trompete, deren virtuoser Part später oft von einer Violine übernommen wurde. In mehreren Sätzen malt Bach einzelne Worte musikalisch aus – in der Vergangenheit habe ich dafür schon einige Male den Begriff der „Tonmalerei“ verwendet. Bach komponiert hier aufsteigende Linien beim „Blick zum Himmel“ oder dunklere Harmonien bei Worten wie „Jammer“ und „Not“. Den Abschluss bildet ein vierstimmiger Choral auf die Melodie „Ermuntre dich, mein schwacher Geist“.

Mit vier Solisten (Sopran, Alt, Tenor und Bass), vierstimmigem Chor, drei Bach-Trompeten, Pauken, zwei Oboen, zwei Violinen, Viola und Basso continuo hat die Kantate eine sehr festliche Besetzung.

Teil I

Chor: „*Gott fähret auf mit Jauchzen*“

Rezitativ (Tenor): „*Es will der Höchste sich ein Siegsgepräng bereiten*“

Arie (Tenor): „*Ja tausendmal tausend begleiten den Wagen*“

Rezitativ (Sopran): „*Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte*“

Arie (Sopran): „*Mein Jesus hat nunmehr*“

Teil II

Rezitativ (Bass): „*Es kommt der Helden Held*“

Arie (Bass): „*Er ists, der ganz allein*“

Rezitativ (Alt): „*Der Vater hat ihm ja*“

Arie (Alt): „*Ich sehe schon im Geist*“

Rezitativ (Sopran): „*Er will mir neben sich*“

Choral: „*Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ*“

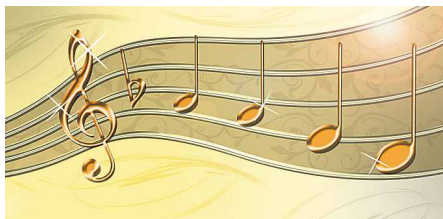
Link zum Anhören:

<https://t1p.de/6xcdz>

Mit musikalischen Grüßen

Sabine Rogge

Konzerte in der Friedenskirche Musik – Balsam für die Seele



(Foto: Uschi auf Pixabay)

In den letzten Jahren hat sich das Ehepaar Rogge sehr engagiert die Sommerkonzerte in der Friedenskirche organisiert. Jeder weiß, wie viel Energie und Kraft nötig ist. An dieser Stelle ein ganz großes **DANKE-SCHÖN!**

Die Friedenskirche ist ein so wunderschöner Ort – friedlich und sehr beeindruckend, dass es eine Freude ist, die Kirche für unsere Mitmenschen zu öffnen.

Harald Rogge und ich haben uns überlegt, wie wir die Konzerte in der Friedenskirche 2026 durchführen wollen. Wir sind noch berufstätig und verreisen gern. Daher haben wir die Konzerttermine über das Jahr verteilt und um die Monate Mai bis Juli herum organisiert.

Merken Sie sich gern folgende Konzerttermine vor: **18.04., 30.08. und 11.10.2026**
Am **14.06.2026** laden **Bettina Schmidt** und der **Berliner A-Capella-Chor** wieder zum traditionellen **Frühlingskonzert** ein, Beginn: 18:00 Uhr.

Da wir noch in der Planung sind, werden wir die Konzerte in unseren Aushängen bewerben.

Wir freuen uns sehr, dass am Samstag, **24.10.2026** die Lokalpoeten **Friedrich &**

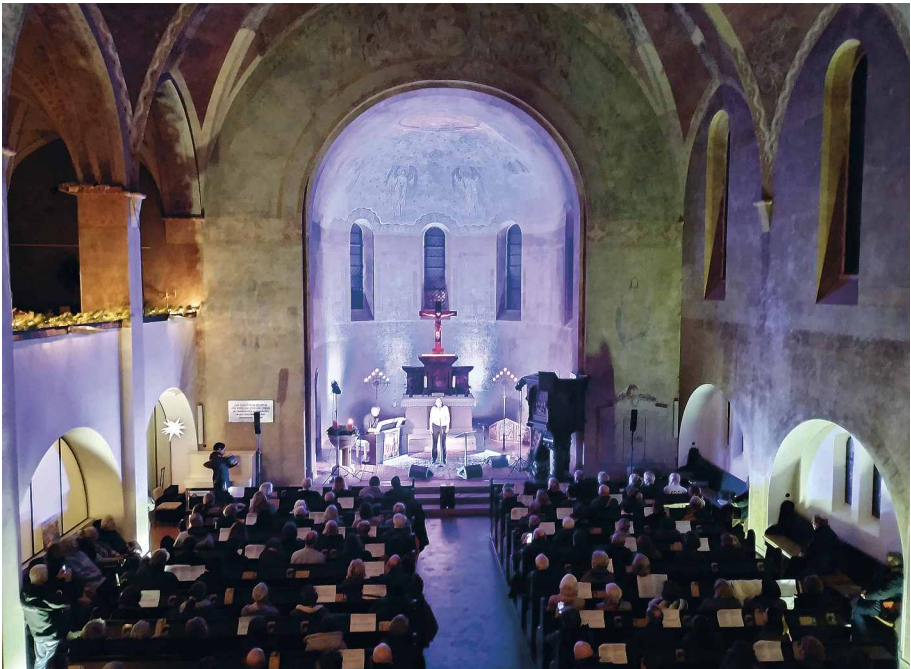
Wiesenhütter ein Konzert geben werden, zwei Virtosen auf der Gitarre!

Im Dezember wird es wieder einen Konzert-Marathon geben: am 1. Advent organisiert wieder der Kunsthof e.V. ein Adventskonzert, dann folgt die HEINZ Band Wunderlich am 2. Advent. Den Konzertabschluss für 2026 wird der A-Capella-Chor Berlin unter Leitung von Bettina Schmidt am 4. Advent gestalten.

Zwischendurch öffnen wir die Kirche weiterhin für Konzerte, die der Ortsverein Grünau e.V. organisiert.

Ich freue mich sehr, Sie als BesucherIn in der Friedenskirche begrüßen zu dürfen.

Ihre Ira Horn



„Konzert in der Friedenskirche Grünau“ (Foto: Ira Horn)

Frühlingsfest 2026 – am 25. April in der Försterei Grünau



„Frühlingsfest in der Försterei Grünau“ (Foto: Ira Horn)

Es duftet nach ... Blumen, frischer Erde... Das ist der Frühling! Alles bricht auf, beginnt neu. Erst leuchtet es hier und da noch etwas versteckt und dann blüht es üppig. Das möchten wir gemeinsam am Samstag, 25.04.2026 von 13:00–18:00 Uhr feiern!

Mit vielen Vereinen aus Grünau: die Feuerwehr mit der Jugendfeuerwehr, der Ortsverein Grünau, die Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, der Förderverein der Grünauer Gemeinschaftsschule, der Förderverein der Kita Grüne Aue – die Sandkastenrocker und nicht zuletzt alle Mitarbeiter der Revierförsterei gestalten zusammen auf dem schönen Gelände der Revierförsterei ein

fröhliches Fest mit Live-Musik und Musik aus der Konserve zum Schunkeln und auch Tanzen.

Was uns vereint, ist der Wunsch, gemeinsam zu feiern und ein bisschen herrliche Natur zu genießen und zu entdecken. Übrigens nicht nur für die Kleinen, auch wir Großen können hier noch eine Menge entdecken und staunen.

„Endlich sehen wir uns wieder einmal und haben ein bisschen Zeit, gemeinsam zu schwatzen!“ Das höre ich oft und gern. Ich freue mich, wenn es diese Gelegenheiten gibt und wir uns gesund und fröhlich begegnen.

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen zu einem gemeinschaftlichen Nachmittag mit Musik, selbstgemachten Köstlichkeiten, selbst gezogenen Pflänzchen und vielen Entdeckungen in einer herrlichen Revierförsterei.

Blieben Sie gesund! Ich freue mich auf ein Wiedersehen.

Neben den Verkaufsständen der Vereine soll es folgenden Rahmen geben:

13:15 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer Ulrich Kastner

musikalische Begleitung Marcus Crome mit dem Chor der Gemeinde

ca. 14:15 Uhr: Chor des Bürgerhauses unter Leitung von Bettina Schmidt

ca. 15:00 Uhr: Klaviermusik mit Bela Janning

ca. 15:45 Uhr: Miss Greenforest & Eddie B. mit Cover-Songs

ca. 16:15 Uhr: Streetband der Big Brassers unter Leitung von Felix Wunsch

ca. 17:00 Uhr: HEINZ Band Wunderlich mit Katie Bird unter Leitung von Heinz Schönerstedt

Ich freue mich ja sehr, wenn auf dem Hof getanzt wird.

Ihre Ira Horn

Ausstellung „Von Erde zu Erde“ 8. Mai

Herzliche Einladung zur Ausstellung von Bildern des renommierten Berliner Architekten Prof. Karl-Heinz Winkens. Er hat u.a. unsere Kita-Apfelbäumchen gebaut und ist nicht nur als Architekt, sondern auch künstlerisch tätig. Aktuell beschäftigt er sich mit der Bestattungskultur. Die Form der Bestattung sagt etwas aus über das Verständnis vom Menschen und dem Leben. Der aktuelle „Standard“ scheint die anonyme Urnenbeisetzung zu sein, bei der außer einer gesichtslosen Grasfläche nichts mehr an die verstorbene Person erinnert, deren Überreste dort liegen. Vielleicht hat das aber auch etwas mit unserer Vorstellung von Körper und Identität zu tun. Nach christlicher Tradition ist die Seele der Träger der Identität, die nach dem Tod zu Gott geht, während der Körper eher wie ein nützliches Anhängsel erscheint, das aber irgendwann entbehrlich ist. Daher ist es bei uns auch akzeptierte Praxis, dass Grabstellen nach 20 Jahren vom Friedhof „abgeräumt“ und neu „belegt“ werden können.

Ein ganz anderes Verständnis von Körper und Seele hat dagegen das Judentum. Da ist die Seele vom Körper nicht zu trennen.

Und daher wird die Beisetzung bei den jüdischen Geschwistern ganz anders gepflegt. Die sterblichen Überreste „warten“ auf die Ankunft des Messias, wenn die Verstorbenen – samt ihren Körpern – auferstehen. Wenn die Fläche des Friedhofes ausgeschöpft ist, und kein Raum für neue Gräber bleibt, wird der Friedhof geschlossen und an anderer Stelle ein neuer eröffnet. Die jüdischen Friedhöfe sind also für die Ewigkeit gebaut – und müssen dort verbleiben. Daher sind die „Schändungen“ von jüdischen Friedhöfen auch ein sehr viel schwerwiegenderes Vergehen, als es das bei anderen Begräbnisstätten der Fall wäre. Nun hat es in der Geschichte der Menschheit immer Phasen gegeben, in denen die Kremation oder „Einäscherung“ zum Ritual der Bestattung gehörte. Allerdings hat die Beisetzung der Verstorbenen mit ihrem Körper eine längere Tradition. Schon die Bezeichnung „Sarkophag“, von der unser Wort „Sarg“ kommt, bedeutet übersetzt „Fleischfresser“ – die Gebeine der Verstorbenen bleiben zurück. Dass jedoch aufgrund dieser eigentlich christlichen Vorstellung – die Seele ist wichtig, der Körper

eine Weile dabei – aber nun die anonyme Bestattung „unter den grünen Rasen“ zum neuen Standard geworden ist, muss als eine bedenkliche Entwicklung angesehen werden. Das belegen auch Aussagen von MitarbeiterInnen des Grünflächenamtes. Sie berichteten von Angehörigen, die eine Zeit nach der Beisetzung nicht mehr damit zurecht kamen, dass von ihren Verstorbenen so gar keine Spur mehr bleiben soll, als ein Fleck auf einer Wiese. Mit kleinen Schritten versuchten sie, die ungefähre Position der Urne auf dem Rasen nachzuvollziehen. Eine neue Art der Bestattung –

anstelle der Asche in einer Urne – könnte das sogenannte „Re-Earthing“ sein. Die dabei zurückbleibenden Gebeine können auf einer „normalen“ Grabstelle mit einem Gedenkstein beigesetzt werden.

Entwürfe für die dafür benötigten Gebäude zeigt Prof. Karl-Heinz Winkens in einer Ausstellung, die am **8. Mai, um 19:30 Uhr in der Friedenskirche Grünau** eröffnet wird. Sie findet auf der Seitenempore statt und ist daher leider nicht barrierefrei zu erreichen.

Ulrich Kastner

Himmelfahrt – umsonst & draußen

Liebe Gemeinde,

den Gottesdienst zu Himmelfahrt feiern wir gerne draußen, im Garten des Gemeindeheims Reihersteg.

Besonders herzlich sind die zahlreichen Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen unserer Kirchengemeinde eingeladen.

Und auch diesmal werden uns dabei die BläserInnen und Bläser von „Kaulsdorf Brass“ unterstützen. Vielleicht lassen sie sich ja dafür gewinnen, im Anschluss an den Got-

tesdienst noch ein bisschen länger zu bleiben und das Beisammensein musikalisch zu untermalen. Dann, wenn es Kaffee und Kuchen sowie Gegrilltes gibt, und wir dort im frühlingshaften Garten den Beginn der „Draußen-Saison“ genießen.

Lassen Sie uns diesen Tag gemeinsam feiern! Herzliche Einladung zum Open-Air-Gottesdienst am Tag der Himmelfahrt, **14. Mai, um 10:30 Uhr im Gemeindeheim Reihersteg**.

Konfirmation – Pfingsten 24. Mai

In diesem Jahr werden sich wieder Jugendliche zu ihrem Glauben bekennen, und daher feiern wir mit ihnen die Konfirmation am Pfingstsonntag.

Zu Pfingsten wurde der Heilige Geist ausgegossen auf alle Lebewesen. Und wir können sagen, dass mit dem ersten Pfingstfest in Jerusalem auch die Kirche ihren Anfang nahm. Denn seit der Kreuzigung Jesu am Karfreitag waren die Jünger verzagt und kopflos – und das, trotz der Auferstehung! Aber zu Pfingsten bekommen sie einen neuen „Spirit“ und werden nun selbst aktiv:

treffen sich, feiern Gottesdienste, predigen, beten, berichten von den Taten und Worten Jesu. Pfingsten ist also kein schlechtes Datum, um die Konfirmation zu begehen. Bestätigt wird bei der Konfirmation das Bekenntnis, das die Eltern stellvertretend für ihr Kind bei der Taufe abgelegt haben. Und nun, religionsmündig mit 14 Jahren, bekennen sich die Konfirmanden zu ihrem eigenen Glauben. Dafür stellen sie sich in den Gottesdiensten an den vorhergehenden Sonntagen vor, indem sie biblische Texte erklären.

Am **Pfingstsonntag, 24. Mai in der Friedenskirche Grünau um 10:30 Uhr** ist es soweit. Feiern Sie mit!

Daneben wird es auch wieder einen Gottesdienst der Konfirmanden geben, den

die Jugendlichen auf der Konfirmandenfahrt selbst erarbeitet haben. Diesen Gottesdienst können Sie am **10. Mai** in der Dorfkirche erleben.

Herzliche Einladung!

Ulrich Kastner

Langer Tag der StadtNatur Ende Mai



„Natur mit Kinderaugen betrachten“ (Foto: © Stiftung Naturschutz Berlin / S. Bengelsdorf)

Seit 2007 rückt an einem Wochenende im Frühling der Artenreichtum Berlins in den Fokus. Dieses Jahr ist es am 30. und 31. Mai soweit. In den letzten Jahren wurden über 500 Veranstaltungen angeboten.

An der Seite von hunderten Experten aus Verbänden, Verwaltungen und Vereinen erfahren die Berliner nicht nur, welche tierischen Bewohner direkt vor ihrer Haustür leben, sondern sie lernen auch Naturräume kennen, die sonst unzugänglich sind – vom wild-grünen Hinterhof bis zum Naturschutzgebiet. Naturkundliche Kanutouren, Vogelstimmenwanderungen, Honig-

schleudern und viele andere, nicht alltägliche Führungen und Mitmachaktionen machen das Erleben von Flora und Fauna in Berlin zu einem einzigartigen Ereignis.

Das Programm für dieses Jahr ist ab dem 27. April online. Da viele Veranstaltungen sehr beliebt sind und große Nachfrage auf sich ziehen, muss hierfür ein Ticket gebucht werden. Das ist ab dem 4. Mai möglich. Weitere Informationen online unter www.langertagderstadtnatur.de.

Jan Zacharias

Limerick

Schon in den letzten Ausgaben des Weinstocks waren Gedichte in der Form von Limericks von Dr. Bernhard Henschel zu lesen. Nun hat er zwei neue Limericks zur

Verfügung gestellt. Sie gelten Phänomenen aus dem Schwabenland.

Aber lesen Sie selbst:

*Der Schwabe hält gern ein Schwätzel,
und liebt seine Laugenbrezel.
Nur welche Lauge
zur Brezel tauge
das ist und bleibt ein Rätsel.*

*Dem Bahnprojekt in Stuttgart
wünscht man einen baldigen Guten-Start.
Und dass auch der Protest
gegen den Bau nachlässt,
auf den fast jeder mit Wut starrt.*

Bernhard Henschel

Gottesdienst zur Erinnerung an die Taufe – 14. Juni

Liebe Gemeinde!

Wir laden alle herzlich ein zum **Tauferinnerungsgottesdienst** am **Sonntag, 14. Juni 2026**, um 10:30 Uhr in das Gemeindeheim Reihersteg.

Gemeinsam wollen wir uns an unsere Taufe erinnern, an Gottes unwiderrufliches „Ja“ zu uns. Das ist ein Grund zum Feiern, Singen und Beten, Hören und Schweigen, Lachen und Staunen. Dabei gibt es auch die Möglichkeit, zum Segen ans Taufbecken zu kommen.

Wer seine Taufkerze noch hat, kann sie gerne mitbringen, damit sie in diesem besonderen Gottesdienst leuchten kann.

Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen, noch beim Kirchenkaffee zusammenzubleiben und miteinander zu schwatzen, bei schönem Wetter auch vor der Kirche.

In Vorfreude,

Saskia Semmer &
Roswitha Beetz



Taufgottesdienst in der Dahme!

Wir werden in diesem Jahr am **5. Juli 2026** wieder einen großen Taufgottesdienst feiern gemeinsam mit den Gemeinden Adlershof, Altglienicke und Bohnsdorf-Grünau an der Bammelecke Grünau, Sportpromenade 13 (Wasserrettungsstation DRK).

In den letzten Jahren war es ein eindrucksvolles Erlebnis, wenn nicht nur die Pfarrerrinnen der drei Nachbargemeinden, Maïke Schöfer, Wolfram Geiger und Ulrich Kastner mit ihren schwarzen Talaren in die Dahme stiegen, um Menschen zu taufen. Viele der kleinen und großen Täuflinge, waren weiß gekleidet, um die Taufe zu empfangen. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst unter freiem Himmel von dem Musiker und Komponisten Heiko Stang.

Bitte merken Sie sich diesen wichtigen Termin schon einmal vor. Und vielleicht möchten Sie sich in der Natur taufen lassen?

Melden Sie sich bei Interesse in den Büros der Gemeinde! Die Veranstaltung der Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau an der Dahme mit den Nachbargemeinden Adlershof und Altglienicke beginnt um 10:00 Uhr.

Ulrich Kastner



(Foto: Matthias Werner)

Paul Schmidt – ein Mäzen der Friedenskirche Grünau Was für ein unauffälliger Name für einen so ungewöhnlichen Menschen!

Karl Wilhelm Paul Schmidt lebte von 1841 bis 1907. Er war von Beruf vereidigter Börsenmakler. Mit seiner Frau Bertha und drei Kindern wohnte er zunächst in der Markgrafenstraße in Berlin, bevor er 1870 nach Grünau zog in ein für ihn erbautes „elegantes“ Wohnhaus in der damaligen Triftstraße, heute Wassersportallee 23.

In der Beurteilung für die Ordensverleihung der aktiv am Kirchbau Beteiligten schreibt Pfarrer Rochow 1906 unter anderem: „Er (Paul Schmidt) ist eine der markantesten Erscheinungen in den südöstlichen Vororten Berlins und die bedeutendste Person in Grünau. Er hat die Entwicklung Grünaus in günstigem Sinne beeinflusst, besonders in den Jahren, wo er das Amt des Gemein-

devorstandes (stimmt nicht, er war Gemeindevorstand, A.d.Vfsn.) bekleidete, ... wo er erfolgreich Anregungen gab und sein Organisationstalent bewies.

Schmidts Schwerpunkt war die Bautätigkeit. In Grünau erwarb er zunächst die Kolonistenstelle 3 (Fuchs) zu beiden Seiten der Dorfstraße sowie die Wasserseite der Kolonistenstelle 2 (Lahmert). 1874/75 errichtete er auf der Wasserseite zur Dorfstraße hin einen dreigeschossigen Bau mit einem Restaurant Erster Klasse. Er nannte es „Gesellschaftshaus“, ein gern verwendeter Name für gehobene Gaststätten mit dem Anspruch, gastronomisches und zugleich kulturelles Zentrum zu sein.

1890 erwarb Paul Schmidt zusammen mit dem Kaufmann Hermann Ohms aus Adlershof und dem Maurermeister Rudolf Seegers das zu Schmöckwitz gehörende Gut Radeland und parzellierte es. So entstand Eichwalde. Als Gründungstag wird der 20. März 1893 genannt.

Nahezu zeitgleich mit der Gründung einer selbstständigen Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau (!) im Jahre 1891 unter Pfarrer Carl Ludwig Hermann Rochow begannen die Bemühungen um einen Kirchbau, der sich über fünfzehn Jahre hinzog. Zunächst ohne offizielle Funktion war Paul Schmidt von Anbeginn mit dem Projekt verbunden und es ist davon auszugehen, dass er zu den Personen gehörte, die in jeder Phase am Ball blieben. Der Schriftwechsel mit den kirchlichen und kommunalen Dienststellen, z. B. dem Forst dürfte zumindest unter seiner Mitwirkung verfasst worden sein. Noch 1907, die Kirchweihe hatte bereits stattgefunden, wird die kontroverse, aber mit Pfarrer Rochow abgestimmte Korrespondenz mit dem Konsistorium erwähnt. Neben dem Baugelände ging es wie immer um die Finanzen. In diesem Zusammenhang interessant ist das Sitzungsprotokoll des Gemeindekirchenrats vom 15. November 1892. Es vermerkt ein „Concert zur Gründung eines Kirchenbaufonds für Grünau“ am 10. September des Jahres. Das „Teltower Kreisblatt“ vom 15. September gibt einen ausführlichen Bericht über das gesellschaftliche Ereignis mit erlesenen Gästen und bedeutenden Künstlern. Organisator war auch hier Paul Schmidt, Ort der Veranstaltung das von ihm erbaute und lange von ihm bewirtschaftete „Gesellschaftshaus“. Die Presse beschreibt ausführlich den Verlauf und das vornehme Ambiente des Abends. Auf den offiziellen Teil folgte ein geselliges Beisammensein mit Tanz bis in den

frühen Morgen. Der Erlös von 372 Mark mag uns heute gering erscheinen, wird jedoch als „gelungen“ bezeichnet in Anbetracht der Eintrittspreise von 5, 3, 2, 1 Mark, die als sehr hoch eingeschätzt wurden.

Lange bevor der Kirchbau überhaupt gesichert ist, nimmt die Kirchengemeinde 1898 Kontakt zur Jerusalemgemeinde auf, die aufgrund eines Neubaus Altar und Kanzel abzugeben hat. Der Transfer nach Grünau hat nachweislich in den Folgejahren stattgefunden. Anlässlich der Grundsteinlegung am 20. Februar 1904 nennt die in den Grundstein eingemauerte Urkunde noch Altar und Kanzel der Jerusalemgemeinde. Ein Jahr später, der Kirchbau ist in vollem Gange, sind Altar und Kanzel unauffindbar. Paul Schmidt springt auch hier finanziell ein und stiftet laut Spendenliste 3.000 Mark für Altar, Kanzel, Altartisch sowie Altarstufen.

1907 – die Kirchweihe ist gerade vorüber – beschwert sich der Gemeindevachtmeister Grau beim Gemeindevorsteher und später beim Königlichen Konsistorium darüber, dass in der Scheune des Gemeindegrundstücks Wilhelmstraße 3, heute zur Baderseestraße 1 gehörend die gesuchten Teile lagern, er aber den Platz braucht. Ist der Tatbestand an sich schon seltsam genug, so wirkt er um so merkwürdiger, als Paul Schmidt unmittelbarer Nachbar des Gemeindegrundstücks war. Sollte er wirklich nichts davon gewusst haben? Es geschah das Nächstliegende: Paul Schmidt, der Mitbegründer von Eichwalde, vermachte die liturgischen Gegenstände der im Bau befindlichen dortigen Kirche. Die Einweihung im Dezember 1908 hat Paul Schmidt leider nicht mehr erlebt.

Helgunde Henschel

Bericht aus dem Kirchenkreis – die Frühjahrssynode tagte

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS Berlin Süd-Ost

Die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Süd-Ost hat auf ihrer konstituierenden Sitzung am 7. März 2026 einen neuen Kreiskirchenrat gewählt, in dem deutlich mehr Frauen vertreten sein werden als bisher. Von den 13 Mitgliedern des Kreiskirchenrats sind nun 5 Frauen.

Auf der ersten Tagung der neuen Kreissynode (Legislatur 2026 bis 2031) wurden Präses Stefan Ebmeyer, GKR-Vorsitzender der Kirchengemeinde Hönow, Pfarrer Ulrich Kastner aus Bohnsdorf-Grünau als Stellvertretender Superintendent und das gesamte Präsidium der Kreissynode in ihren Funktionen bestätigt.

Die Wahl der Nachfolge von Superintendent Hans-Georg Furian findet am 25. März 2026 statt. Die Kreissynode folgte der Empfehlung des Kreiskirchenrats, den Jahresüberschuss 2024 zur Fehlbedarfsfinanzierung für die Kita des Kirchenkreises in Fredersdorf zu verwenden – mit dem Zusatz, dass zur nächsten Tagung der Kreissynode am 26. September 2026 ein Wirtschaftlichkeits-Konzept für den Kitaträger des Kirchenkreises vorzulegen sei.

Der auf der Synode eingebrachte Antrag, die Kirchenleitung solle sich für ein Verbot der AfD einsetzen, wurde nach Aussprache mit großer Mehrheit angenommen. In der Antragsbegründung heißt es unter anderem: „(...) Offenkundig versucht die AfD die Mittel der Demokratie zu nutzen, um eben diese Demokratie zu untergraben. (...) Das Ziel der AfD ist weniger

eine konsistente Politik, als vielmehr die Gesellschaft handlungsunfähig zu machen. Sie verrät selbst das Vertrauen ihrer eigenen WählerInnen und Wähler, indem sie für eine Wirtschaftspolitik eintritt, die deren Interessen zuwiderläuft, wie z. B. die Abschaffung der gesetzlichen Krankenversicherung. Auch der von der AfD nach wie vor angestrebte „Austritt aus dem Euro“ würde zu einem Einbrechen der Wirtschaft führen, die besonders in Deutschland vom Export getrieben wird. Die AfD kann daher weniger als Partei gelten, sondern muss als ein „trojanisches Pferd“ von Autokraten und Kriminellen angesehen werden. Warum sollte sich die Kirche angesichts dieser eklatanten Alarmsignale nicht zu Wort melden? Aber muss es jetzt sein? Ein weiteres Zuwarten würde vermutlich nur dazu führen, dass diejenigen, die bisher fanden, dass die AfD doch zu „klein“ sei, um gegen sie vorzugehen, am Ende dieses Jahres mit den anstehenden Landtagswahlen, sie für zu „groß“ halten, um dann noch gegen sie vorgehen zu können. Deshalb sollte die Kirche ihre Stimme jetzt in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen, der in einer Demokratie davon lebt, dass die jeweiligen Akteure sich zu Wort melden. Selbstverständlich kann die Kirche ein solches Verbot nicht bewirken – und das muss auch nicht das Ziel sein. Aber sie kann ihrer Verantwortung für die Gesellschaft nachkommen, indem sie sich hörbar zu Wort meldet.“

Die Kreissynode kommt als regionales Kirchenparlament zweimal im Jahr zusammen. Sie berät und entscheidet über die Belange des Kirchenkreises.

Jürgen Bosenius

APRIL

02. DO Gründonnerstag	19:00	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst mit Tischabendmahl	Pfarrer Kastner
03. FR Karfreitag	10:30	Friedenskirche Grünau Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrerin Dr. Milbach- Schirr
04. SA Karsamstag	21:30	Friedenskirche Grünau Gottesdienst zur Osternacht	Lektorin Liebig
05. SO Ostersonntag	05:30	Gemeindeheim/Pfarrgarten Reiherst. Gottesdienst mit Osterfeuer und anschl. Osterfrühstück	Pfarrer Kastner
	10:30	Gemeindeheim Reihersteg Festgottesdienst, anschl. Ostereier- suchen für die Kleinen der Gemeinde	Pfarrerin Dr. M.-Schirr & Kita-Team
12. SO Quasimodogeniti	12:00	Friedenskirche Grünau Brunch-Gottesdienst, Bringen Sie gerne kulinarische Köstlichkeiten für das Buffet mit.	Pfarrer Kastner
19. SO Miserikordias Domini	09:00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	Pfarrerin Dr. Milbach- Schirr
	10:30	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrerin Dr. Milbach- Schirr
25. SA	13:15	Revierförsterei Grünau , Regattastr. 192 Andacht zum Frühlingsfest 2026	Pfarrer Kastner
26. SO Jubilate	10:30	Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst	Pfarrer Kastner

GOTTESDIENSTE

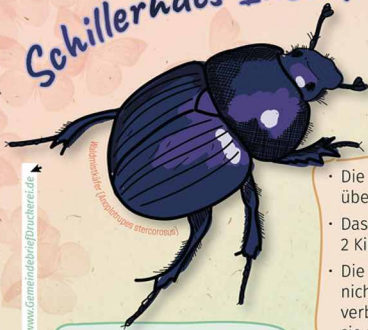
MAI

03. SO Kantate	09:00	Friedenskirche Grünau Musikalischer Gottesdienst zu Kantate	Lektorin Liebig
	10:30	Gemeindeheim Reihersteg Musikalischer Gottesdienst zu Kantate, KirchenCafé, miKiBetr	Lektorin Liebig
10. SO Rogate	10:30	Dorfkirche Bohnsdorf Vorstellungs-Gottesdienst der Konfirmanden, mit Abendmahl	Pfarrer Kastner & Konfirmand.
14. DO Christi Himmelfahrt	10:30	Pfarrgarten Gemeindeheim Reihersteg Ehrenamts-Gottesdienst Open-Air mit dem Posaunenchor Kaulsdorf Brass	Pfarrer Kastner
17. SO Exaudi	09:00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Dr. Milbach- Schirr
	10:30	Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst	Pfarrer Dr. Milbach- Schirr
24. SO Pfingstsonntag	10:30	Friedenskirche Grünau Festgottesdienst zur Konfirmation, Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrin. Dr. M.-Schirr & Pfr. Kastner
31. SO Trinitatis	09:00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	Pfarrer Dr. Milbach- Schirr
	10:30	Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst	Pfarrer Dr. Milbach- Schirr

JUNI

07. SO 1. So nach Trinitatis	12:00	Friedenskirche Grünau Brunch-Gottesdienst Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie kulinarische Köstlichkeiten für das Buffet beisteuern könnten.	Pfarrer Kastner
---	-------	---	--------------------

Schillerndes Insekt im Wald



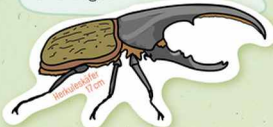
Kätsch, Wissen, Basteln, Herstellen, Spielen. © www.GemischteBriefdruckerei.de

- Der Mistkäfer kann ca. 12-19 mm groß werden.
- Von der Sonne bestrahlt, schillern Mistkäfer auf ihrer Ober- und Unterseite in unterschiedlichen Farbtönen: grün, violett, bläulich.
- Das metallische Glänzen kommt von den Feinstrukturen des Chitins auf den Flügelplatten.

- Die Käfer freuen sich über einen Haufen Mist.
- Das können sie von bis zu 2 Kilometer hinweg riechen.
- Die Entfernung macht ihnen nichts aus, unter ihrem Panzer verbergen sich Flügel, womit sie überall hingelangen.

- Durch den außergewöhnlichen Speiseplan, wie Aas, Kot und verrottendes Pflanzenmaterial, ist der Waldmistkäfer ein Recycling-Experte.
- Alles wird nach und nach unter den Waldboden transportiert, dadurch wird aufgeräumt und Nährstoffe kommen zurück in den Boden.

- Der Mistkäfer selbst steht auf dem Speiseplan von Igel, Spitzmaus, Schlangen und Vögeln.



- Die Tunnel der Mistkäfer sind wie die Röhrensysteme von Würmern wichtig für die Belüftung und Wasserversorgung des Waldbodens.



Käferquiz ???

Teste dein Wissen rund um die Käferwelt. Die Lösung zu jeder Frage kannst du verstreut auf dieser Seite entdecken. Jedes weiß hinterlegte Tier weist dir die richtige Antwort.

1. Wie viele Beine haben Käfer?

- a) 6
- b) 8
- c) 10

2. Wie heißen die Larven des Maikäfers?

- a) Axolotl
- b) Nymphe
- c) Engerling

3. Wie heißt der größte in Deutschland krabbelnde Käfer?

- a) Hirschkäfer
- b) Mammutkäfer
- c) Nashornkäfer

4. Welcher Käfer erinnert an einen Krieger aus der Bibel?

- a) Davidskäfer
- b) Goliathkäfer
- c) Ophrakäfer

5. Welches der folgenden Tiere ist ein Käfer?

- a) Spitzmausrüssler
- b) Wasserbüffelfühler
- c) Zebrastrifler

6. Wie heißen die beiden größten Käfer der Welt?

- a) Herkuleskäfer und Riesenbockkäfer
- b) Hirschkäfer und Nashornkäfer
- c) Rosenkäfer und Maikäfer



Lösung: 1a | 2c | 3a | 4b | 5a | 6a

Ausgewählt von Sabine Rogge

Tag des offenen Denkmals – Mitstreiter gesucht!

Immer am 2. Wochenende im September findet der bundesweite „Tag des offenen Denkmals“ statt. Das dürfte eine der größten kulturellen Veranstaltungen im Land sein. Zahlreiche denkmalgeschützte Gebäude und Einrichtungen nehmen daran teil und öffnen für einige Tage ihre Türen für interessierte Besucherinnen und Besucher. In Grünau und Umgebung zählen dazu etwa die Schmiede von Fritz und Achim Kühn, das Wassersportmuseum oder auch die sogenannte „Tuschkastensiedlung“, die die lange Anfahrt „aus der Stadt“ lohnenswert macht. Aber auch die Kirchen stehen unter Denkmalschutz und zeugen von der Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner.

Für unsere Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau hat sich in den letzten Jahrzehnten Dr. Ursula Steinike dafür eingesetzt, dass die Friedenskirche zumindest an ei-

nem Tag geöffnet war. Sie hat sich ein Programm ausgedacht, zu den jährlich wechselnden Schwerpunkten des Denkmaltages Veranstaltungen konzipiert – und dabei hatte sie auch immer die Kinder im Blick. So hat sie etwa Malwettbewerbe veranstaltet, bei denen Kinder Motive zu Papier bringen konnten, die ihnen in der Kirche aufgefallen waren. Und nach dem Tag gab es dann eine kleine Preisverleihung für die Teilnehmenden.

Diese und noch einige andere Aufgaben gehören dazu, wenn man am Tag des offenen Denkmals teilnimmt. Nach dem Ruhestand von Frau Dr. Steinike – sie ist im März 91 Jahre alt geworden –, sucht die Gemeinde MitstreiterInnen, die sich vorstellen können, zukünftig einmal im Jahr die Kirche in dieser Weise zu öffnen.

Freiwillige vor! Gerne bei den Büros unter 676 10 90 melden.

Dichter, dran! Ballade vom Zionskirchplatz

*Vier Freunde waren wir, wir waren Freunde, vier
Am Zionskirchplatz im Gesträuch im Nieselregen,
Daß keiner was auch kommt, den andern je verlier,
Acht Hände, die sich aufeinanderlegen –*

*Der Platz ein Rosenbeet! Zwei Freunde sind dahin.
Heinz, wie verschwand er durch die Stacheldrahtverhaue?
Die gut geseifte Schlinge unterm Doppelkinn
Starb Herbert, und er schien uns stets der Laue.*

*Vier Freunde waren wir, wir waren Freunde, vier
Und immer grübelnd wir und lärmende Gemeinde!
Steif sitzen zwei Genossen nah der Kneipentür,
Stumm, steif, nervös – zwei Freunde oder Feinde?*

Adolf Endler aus: „Akte Endler – Gedichte aus 30 Jahren“
Auswahl von Peter Gosse, Reclam Belletristik, Seite 115

Als der in Düsseldorf geborene Dichter und Schriftsteller Adolf Endler (1930–2009) sich als Friedensaktivist vor Gericht verantworten sollte, siedelte er 1955 in die DDR über. Schon bald galt er als Vertreter der „Sächsischen Dichterschule“ und schließlich als eine der zentralen Figuren der oppositionellen Literaturszene im Bezirk Mitte. Sein Protest gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann hatte den Ausschluss aus dem Schriftstellerverband und das Veröffentlichungsverbot zur Folge. Nach der Wende erregte Adolf Endler besondere Aufmerksamkeit durch seine Tagebuchnotizen „Tarzan am Prenzlauer Berg“ (1981–1983). Er wurde mit vielen Buchpreisen und Auszeichnungen geehrt. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Pankow III.



„Grab von Adolf Engler (1930–2009) auf dem Friedhof Pankow III in Berlin“
(Foto: Axel Mauruszat, CC BY 4.0, via Wikimedia Commons)

Es mag dahinstehen, ob das knappe 3-Strophen-Gedicht zu je 4 Versen die pompöse Bezeichnung Ballade rechtfertigt. Immerhin erzählt der Dichter die Geschichte von sich und seinen drei Freunden („Vier Freunde waren wir“), die an einem regnerischen Tag am Zionskirchplatz ihren Freundesbund einigermaßen feierlich durch Hände aufeinanderlegen besiegelt hatten. Warum dies in einem Gesträuch geschehen musste, bleibt offen. Ein Abenteuer Jugendlicher war es jedenfalls nicht. Da das Gedicht 1968 entstanden ist, war der Verfasser zwischen 25 und 38 Jahre alt, als die Vier ihr Gelöbnis ablegten, einander nicht zu verlieren, was immer kommen möge.

Doch es kam offenbar anders. Der Dichter schaut im Sommer auf den Zionskirchplatz, der wie ein großes Rosenbeet aussieht, und denkt an die zwei Freunde, die nicht mehr da sind. Heinz verschwand durch die Stacheldrahtverhaue, und das poetische Ich fragt sich, wie er das wohl geschafft hat, so einfach „rüberzumachen“. Der rundliche Herbert, der ihnen immer als wenig interessiert und unentschlossen („lau“) vorgekommen war, hat sich erhängt. Das Einseifen des Stricks, der sich ohne großen Widerstand zuziehen sollte, verrät sorgfältige Planung. Beide Freunde scheinen ihre Vorhaben allein und ohne die anderen zu unterrichten, ins Werk gesetzt zu haben. Beide haben den Freundesbund gebrochen.

Noch einmal ruft der Dichter sich in Erinnerung, traurig und ratlos, dass er und die anderen doch Freunde waren, „wir waren Freunde, vier.“ Grübelnd saßen wir, so sein inneres Bild, und dachten über unser Land nach, während die anderen, die Mehrheit, herumlärmte. Dabei entgingen ihnen keineswegs die zwei Gestalten „nah der Kneipentür“, die schweigend, merkwürdig steif und trotzdem nervös

wirkend, ihren dienstlichen Auftrag erfüllen. Sie werden als „Genossen“ titulierte, was ebenso spöttisch gewesen sein dürfte wie die Rede von „den Freunden“, wenn Russland oder die Russen gemeint waren.

Die Frage am Schluss, ob die beiden Dunkelmänner wohl Freunde oder Feinde seien, stellte sich den Vieren mit Sicherheit nicht ernsthaft.

Dieter Siehr

Koch-Ecke – Frühlingssuppe mit Brennnessel

Erinnerungen an einen Krieg vor 80 Jahren

Meine Mutter hat nie gern gekocht. Als Biologin – Jahrgang 1943 – hat sie jedoch gern im Frühling eine Brennnesselsuppe zubereitet. Sie erzählte dabei, dass sie mit den in der Natur gesammelten Kräutern an die Kriegszeit denken muss.

Meine Großmutter – Jahrgang 1913 – hatte in ihrer Jugend bessere Zeiten kennengelernt und war eine leidenschaftliche Köchin geworden. Auch sie erzählte, wie hart der Winter 1945 war, wie sie hungerten und unter dem Schnee im Wald Kräuter und Wurzeln für eine magere Suppe hervor kratzten. Die damalige Bedrohung des eigenen Lebens, die Angst und Pein waren ihr sehr gegenwärtig. Der Wille zu überleben, ließ sie jede Möglichkeit der Ernährung ergreifen.

Ich dagegen freue mich über die Kräuter im Wald, auch die Brennnessel, die ich für meine Frühlingssuppe mit Freude pflücke. Mit so wenigen Zutaten etwas Essbares zu zaubern, gibt mir eine gewisse Zufriedenheit.

Zutaten:

- 2 Händevoll Brennnessel-Spitzen – gut waschen!
- 1 Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- 1 daumendickes Stück Ingwer
- 2 Kartoffeln
- 2 Wiener Würstchen
- etwas Butter
- 1 Esslöffel Kräuterfrischkäse



*„Brennnessel-Frühlingssuppe mit Wiener“
(Foto: Ira Horn)*

Zubereitung:

Die kleingeschnittene Zwiebel, Knoblauch, Ingwer, gewürfelte Kartoffeln mit den Würststückchen in der Butter anbraten. Mit heißem Wasser aufgießen. Die kleingeschnittenen Brennnesselstückchen dazu geben. Aufkochen lassen, den Esslöffel Kräuterfrischkäse gut verrühren – und fertig ist eine schnelle, leckere Suppe.

Guten Appetit wünscht Ihnen

Ira Horn

Fröhlicher Familiengottesdienst im Reihersteg

Am Sonntag, den 8. März, wurde im Reihersteg ein fröhlicher Familiengottesdienst gefeiert. Besucher aus Altglienicke, Bohnsdorf und Grünau kamen zu diesem regionalen Gottesdienst zusammen und die Kirche war gut gefüllt. Gemeinsam wurde gebetet, gerätselt, gesungen, gestaunt und auch viel gelacht.

Anlass war der diesjährige Weltgebetstag und es ging dieses Mal um Nigeria in Afrika. Die Christenlehrekinder sorgten mit ihren selbstgebastelten Trommeln für Rhythmus und gute Stimmung. Eine kurze Geschichte, ein kleiner Film und Bilder aus Nigeria gaben Einblicke in das Land.

Auch kulinarisch gab es etwas zu entde-

cken: Passende Getränke und Gebäck nach nigerianischen Rezepten wurden mitgebracht und miteinander geteilt. Nach dem Gottesdienst ging es draußen im Gemeindegarten weiter. Die Kinder tobten über die Wiese, während die Erwachsenen Zeit für Gespräche und Begegnungen hatten.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen Gottesdienst möglich gemacht haben: an die vielen helfenden Hände im Hintergrund, an alle, die etwas fürs Buffet beige-steuert haben, und natürlich an alle, die dabei waren.

Eure Roswitha Beetz & Saskia Semmer



(Foto: Saskia Semmer)

Rückblick auf die ökumenisch-regionale Feier des Weltgebetstages 2026

Kommt! Bringt eure Last. (nach Matthäus 11 Vers 28)



unsere Lasten. Durch das Teilen der Lasten finden wir neue Kraft und Stärke sowie den Mut für Veränderung. Die neuen Lieder und das gemeinsame Singen haben unsere Seelen gestärkt. Es klang toll! Nach dem Gottesdienst gab es ein reichhaltiges Buffet nach nigerianischen Rezepten im Gemeindehaus. So konnten wir alle körperlich und geistig gestärkt beschwingt nach Hause gehen.

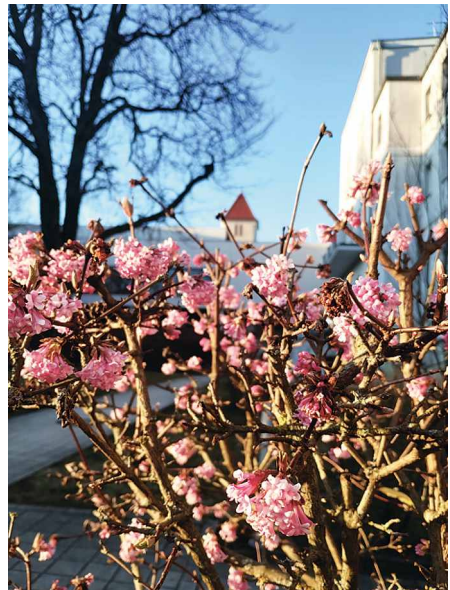
Im kommenden Jahr feiert der Weltgebetstag am 5. März 2027 sein 100-jähriges Bestehen. (Erste Gebetstage wurden seit 1887 in den USA und Kanada gefeiert.)

Merken Sie sich den Termin schon gern vor: Es wird ein FEST geben!

Dieser freundlichen Einladung sind wir am Weltgebets-Freitag (dem 1. Freitag im März) in die Kapelle des Krankenhauses Hedwigs-höhe gefolgt. Religiöse Frauen der ganzen Welt haben diesen Gottesdienst ökumenisch gemeinschaftlich gefeiert.

Frauen aus Nigeria, des bevölkerungsstärksten Landes Afrikas, hatten diesen Gottesdienst vorbereitet. Nigeria, ein Land voller Gegensätze: sehr arm und reich; Stadt- und Landleben mit einer kriegsversehrten Geschichte, britische Kolonialzeit mit kultureller Ausbeutung. Reich an Ölvorkommen wird das Land ausgebeutet, die Umwelt leidet durch Ölverseuchung von Boden und Wasservorkommen. Lagos, die mit 16 Millionen Einwohnern zweitgrößte Stadt Afrikas, hat riesige Slums. All das führt zu starken ethnischen, religiösen und sozialen Spannungen.

Der Weltgebetstagsgottesdienst hat einige Schwierigkeiten angesprochen. Wir haben mit den Geschichten der Frauen mitgeföhlt und konnten unsere eigenen Sorgen vor Gott bringen. Gott ist mit uns. Er trägt



(Foto: Ira Horn)

Buchrezension: Maïke Schöfer – „Nö. Eine Anstiftung zum Neinsagen“

Dass die Adlershofer Pfarrerin im vergangenen Jahr ein Buch veröffentlicht hat und damit auf Lesereise(n) geht, wusste ich. Doch mein Erstaunen war groß, als ich vor zwei Wochen bei Dussmann in der Friedrichstraße ihr Buch „Nö. Eine Anstiftung zum Neinsagen“ gleich an mehreren(!) Stellen aufgestapelt sah – auffallend gut platziert und zum Zugreifen bestens geeignet. Natürlich griff auch ich sofort zu!

Maïke Schöfer erzählt in „Nö“ von Ungleichheiten, die besonders Frauen, queere Personen und Menschen mit Rassismuserfahrungen betreffen: von der ungleichen Verteilung von Care-Arbeit, von sexualisierter Gewalt, von rassistischen Übergriffen. Besonders eindrücklich finde ich die Passagen, in denen sie ihren Weg durch eine frühe heterosexuelle Ehe schildert, die sie zunächst mit Überzeugung einging – „in Weiß, mit Tüllkleid und Schleier“. Erst später begann sie, die Institution Ehe kritisch zu hinterfragen: ihre patriarchalen Muster, die ökonomische Abhängigkeit vieler Frauen, die strukturellen Hürden für queere Familien. Schließlich sagte sie auch zu ihrer eigenen Ehe „nein“ – ein Schritt, der Mut erfordert – gerade im kirchlichen Kontext, in dem Pfarrpersonen als moralische Vorbilder gelten.

Heute lebt Schöfer in einer queeren Beziehung und beschreibt neue Formen von Partnerschaft und Familie. Sie zeigt, wie mühsam der Weg zu rechtlicher Gleichstellung für queere Eltern noch immer ist. „Ihr Schreibstil ist unverblümt, wütend, klug, humorvoll; sie verknüpft persönliche Erfahrungen mit gesellschaftlichen Analysen.

Sehr berührend sind für mich die Abschnitte, in denen Maïke Schöfer ihre Vorbilder würdigt: Rosa Parks, Sinéad O’Connor, die



Spice Girls – und Jesus. Sie liest biblische Figuren wie Ruth und Eva, Sarah oder Judith als widerständige Frauen, die Nein sagen und damit Wege der Befreiung eröffnen. Am Ende ihres Buches lädt sie dazu ein, das Neinsagen als geistliche Praxis zu verstehen: als Weg, Raum zu schaffen für das, was Leben fördert und Gemeinschaft stärkt. Und sie schließt mit „Amen“ – als Bekräftigung, als Ausrichtung auf Gott ... für Maïke Schöfer gehören Nein und Amen zusammen.

Sabine Rogge

Maïke Schöfer „Nö. Eine Anstiftung zum Neinsagen“, Piper-Verlag, 2025, 16,-€
(Foto: Piper Verlag)

Brettspiel TAC – ein Klassiker im neuen Gewand

An dieser Stelle möchte ich gerne Empfehlungen für Gesellschaftsspiele geben, die Jung und Alt begeistern. Den Anfang macht das Brettspiel TAC. Kurz: Mensch-ärgerst-dich-nicht im Team, mit Karten statt Würfel. Das Spiel hat in den letzten Jahren einen regelrechten Hype ausgelöst, mit Spielbrettern aus edlem Holz und Glaskugeln als Figuren. Dabei kann man TAC auch einfach zu Hause nachbauen, ohne etwas zu kaufen. Benötigt werden lediglich ein Mensch-ärgerst-dich-nicht-Spielbrett, Spielfiguren und ein Rommé-Blatt (Kartenspiel von 2 bis As inkl. Joker).

Das Spiel eignet sich am besten für vier Personen, ist jedoch auch zu zweit spielbar. Das Ziel des Spiels besteht darin, als Team zuerst alle Figuren ins Ziel zu bringen. Statt zu würfeln, bewegt man die Figuren mit Karten.

Spielvorbereitung:

Die Spieler beider Gruppen sitzen sich jeweils gegenüber. Jeder Spieler erhält fünf Karten. Die restlichen Karten werden als verdeckter Stapel in die Mitte gelegt. Mit Hilfe der Spielkarten zieht man seine Spielfigur im Uhrzeigersinn das Spielfeld entlang. Hierbei darf man keine andere Spielfigur überspringen, sondern bewegt sich stets zwischen den Figuren oder wirft diese mit genauer Zahl vom Spielbrett. Nach dem Ausspielen einer Karte zieht man eine neue Karte vom Stapel nach.

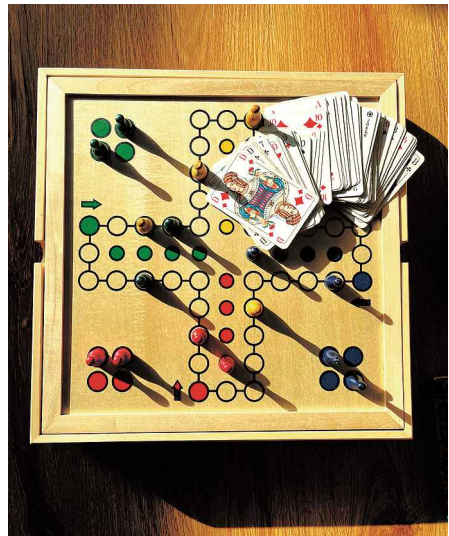
Kartenwerte:

- König, As: Einsetzen oder 1 Feld ziehen
- 2, 3, 5, 6, 8, 9, 10: Die angegebene Anzahl Felder ziehen
- 4: Vier Felder zurück ziehen; also z. B. auch nach dem Einsetzen direkt vor die Zielfelder

- 7: Kann in sieben einzelne Spielzüge aufgeteilt werden, perfekt zum Werfen oder zum Ordnen der Figuren im Ziel
- Bube: Zwei beliebige Figuren tauschen (z. B. auch gegnerische)
- Dame: Der nächste Mitspieler setzt aus, wirft eine Karte ab und zieht eine neue
- Joker: Den letzten Zug des Gegners rückgängig machen und selbst diesen Kartenwert spielen

Hat ein Spieler alle seine Spielfiguren im Haus untergebracht, darf er seinem Teammitglied mit seinen Karten helfen. Ein typischer Spielzug ist z. B. Einsetzen (As/König), Figur mit anderer Figur vorm eigenen Ziel tauschen (Bube) ODER vier Felder zurück (4), ins Ziel ziehen. Das Spiel ist ein Knaller für Jung und Alt, probieren Sie es unbedingt aus!

Jan Zacharias



(Foto: Jan Zacharias)



Bestattungshaus Pripke

Buntzelstraße 90
12526 Berlin-Bohnsdorf
Nähe Krankenhaus Hedwigshöhe

Beratungen und Hausbesuche jederzeit

Bestattungsvorsorgen

www.bestattungshaus-pripke.de

TAG & NACHT 676 42 13

Abschied mit Liebe ...



Herr, du bist meine Stärke und Kraft und
meine Zuflucht in der Not. *Jeremia 16,9*

Aus Worten können Wege werden

TelefonSeelsorge

08 00-1 11 01 11

08 00-1 11 02 22

08 00-1 11 03 33

www.telefonseelsorge.de

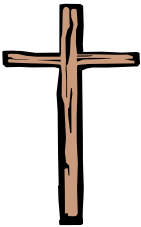


Konfirmation

Viktoria Josefa Ast
Meta Jennrich
Valentin Schumacher



Bestattungen



Ingeborg Werner, 89 Jahre
Gabriele Borrmann, 60 Jahre
Jens-Peter Gast, 79 Jahre
Christine Jacob, 82 Jahre

*„Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe,
spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides,
dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.“*

Jeremia 29,11



B&H

Gebäudeservice GmbH

Meisterbetrieb seit 2011



- Hausmeisterservice ◦ Grünpflege
- Gebäudereinigung
- Winterdienst ◦ Notdienstbereitschaft

*Seit 10 Jahren
für Sie da!*

☎ **030 / 47 33 319**

☎ **0176 / 84 01 18 32**

b-h-gebaeudeservice@gmx.de

www.winterdienst-bohnsdorf.de

Neptunstraße 9

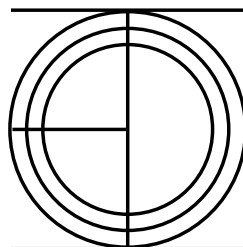
12526 Berlin

TECCO-Systems

Der Computer funktioniert nicht?

Computer / Netzwerk / Internet / Telefon

Installation / Service / Reparatur – auch vor Ort



TECCO-Systems

E-Mail: norbert.waehmer@tecco-systems.de

Schulweg 5

15741 Gräbendorf

Telefon: 03 37 63 / 6 53 20

Fax: 03 37 63 / 5 51 32

Mobil: 01 72 / 3 11 48 89

www.tecco-systems.de

GEBURTSTAGE

*Allen Geburtstagskindern
der Gemeinde
herzliche Segenswünsche
und alles Gute
zum neuen Lebensjahr!*

*Der Herr ist treu,
der wird euch stärken
und bewahren vor dem Bösen.*

2.Thess. 3/3

**Geburtstage im April**

03.04. Dietmar Klitscher	82
04.04. Helga Uhlig	81
05.04. Norbert Lenz	70
07.04. Marianne Engel	93
08.04. Harry Kähler	75
08.04. Ursula Schmerberg	87
09.04. Dr. Sigrun Czaya	86
11.04. Dr. Irmgard Krause	85
12.04. Helga-Maria Mix	82
14.04. Ilka Thal	82
15.04. Dr. Michael Jacob	82
15.04. Gisela Helm	89
16.04. Käthe Meißner	87
17.04. Johannes Ludwig Nebe	85
21.04. Barbara Feuerst.-Scharlowsky ..	70
22.04. Rosmarie Hornschuch	86
23.04. Gisela Groneberg	75
24.04. Katja Trams	70
25.04. Dr. Bernd Dittmann	85
25.04. Helga Berger	88
25.04. Dr. Renate Zegenhagen	86
26.04. Manfred Sudhaus	93
27.04. Hannelore Hähling	83
28.04. Jörg Witt	85
28.04. Adeltraut Haeder	75
30.04. Dr. Brigitte Eichler	85

Geburtstage im Mai

01.05. Ina Sieber	85
02.05. Sieglinde Henze	88
03.05. Dr. Brigitte Kroschel	84
03.05. Sigrid Dittrich	82
05.05. Christel Stahl	90
06.05. Siegbert Moch	83
06.05. Axel Bock	86
07.05. Sigrid Splettstößer	85
07.05. Renate Stock	81
10.05. Dr. Wolfgang Börner	90
11.05. Anna Krätzsch	87
13.05. Eva-Maria Drobisch	94
15.05. Sigrid Kowalewski	87
16.05. Annemarie Steckler	86
17.05. Lothar Ritter	89
18.05. Ingrid Albrecht	86
19.05. Monika Niedergesäß	86
19.05. Dr. Ulrich Geske	84
20.05. Reiner Schulz	83
21.05. Vera Strübig	95
22.05. Marita Just	75
23.05. Dr. Lore Dorn	96
25.05. Erika Jabs	84
27.05. Peter Papke	85
27.05. Roswitha Günther	87

(Foto: designed by Freepik)

Genannt werden 2026 die Jahrgänge: 1956 (70), 1951 (75) und ab 1946 (ab 80 aufwärts), Stand der Daten: März 2026 auf Grund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt (Hannelore Conrad), vervollständigt durch aktive Gemeindeglieder.

Zusammengestellt: Hannelore Conrad

Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau

🏠 Reiherstieg 36, 12526 Berlin

☎ 030 6761090 | 📠 030 67809955

@ info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de

🌐 www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de

Bankverbindung: Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

(Berliner Sparkasse)

Bitte immer angeben: **Verwendungszweck RT106 KG Bohnsdorf-Grünau**

Kirchenkreis: 🌐 www.ekbso.de

- **Pfarrer Ulrich Kastner**

🏠 Baderseestraße 8, 12527 Berlin

☎ 030 / 674 38 81

⌚ Sprechzeiten: Do 18:00–19:00 Uhr
und nach Vereinbarung

- **Pfarrer Dr. Milbach-Schirr**

☎ 030 / 633 13 205

@ lillia.milbach-schirr@gemeinsam.ekbo.de

- **Dorfkirche Bohnsdorf**

🏠 Dorfplatz, 12526 Berlin

- **Friedenskirche Grünau**

🏠 Don-Ugoletti-Platz, 12527 Berlin

- **Gemeindeheim Reiherstieg**

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim)

🏠 Reiherstieg 36, 12526 Berlin

- **Gemeindehaus Baderseestraße**

🏠 Baderseestraße 8, 12527 Berlin

- **Haus- und Kirchwart**

👤 Fridolin Bodach

🏠 Reiherstieg 36, 12526 Berlin

☎ 030 / 676 10 90

- **Gemeindebüro Baderseestraße**

🏠 Baderseestraße 8, 12527 Berlin

👤 Hannelore Conrad:

⌚ Di 10:00–12:00 Uhr

👤 Pfarrer Ulrich Kastner:

⌚ Do 18:00–19:00 Uhr u. n. Vereinb.

☎ 030 / 674 38 81

- **Gemeindebüro Reiherstieg**

👤 Küsterin Monika Werner

🏠 Reiherstieg 36, 12526 Berlin

⌚ Do 14:00–16:00 Uhr und

Fr 10:00–12:00 Uhr

☎ 030 / 676 10 90

@ info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de

- **Ev. Forscherkindergarten
APFELBÄUMCHEN**

👤 Leiterin: Christiane Baumann

🏠 Neptunstraße 10, 12526 Berlin

☎/📠 030 / 676 37 80

@ apfelbohnsdorf@gmx.de

🌐 www.apfel-bohnsdorf.de

ADRESSEN

- **Christenlehre**

im Schuljahr 2025/26

- **Gemeindeheim Bohnsdorf**

🏠 Reihersteg 36

🕒 jeden Dienstag:

1.–6. Klasse 16:30–18:00 Uhr

- **Gemeindehaus Grünau**

🏠 Baderseestraße 8

🕒 jeden Mittwoch:

1.–6. Klasse 16:30–18:00 Uhr

- **Kontakt, Infos und Anmeldung:**

👤 Saskia Semmer

@ saskia.semmer@gemeinsam.ekbo.de

☎ 0155 / 65 86 52 17

☎ 030 / 676 10 90

- **Konfirmandenunterricht**

🏠 Friedenskirche Grünau,

Don-Ugoletti-Platz

🕒 jeden Donnerstag, 17:00 Uhr

- **Junge Gemeinde**

🏠 Gemeindehaus Grünau,

Baderseestraße 8

🕒 nach Absprache

- **Gemeindekirchenrat**

👤 Thomas Langguth (Vorsitzender)

👤 Pfr. Ulrich Kastner (stellv. Vors.)

🕒 Sitzung nach Absprache

- **Bibelgespräch**

🏠 Friedenskirche Grünau,
Don-Ugoletti-Platz

🕒 einmal monatlich
nach Absprache

- **Treffpunkt Gemeinde**

🏠 Gemeindehaus Grünau,
Baderseestraße 8

🕒 jeden 3. Mittwoch im Monat,
15:00 Uhr

- **Kirchenchor für Werktätige**

🏠 Gemeindesaal Grünau,
Baderseestraße 8

🕒 jeden Montag, 19:00 Uhr

👤 Leitung: Marcus Crome

- **Frauenhilfe**

🏠 Gemeindeheim Bohnsdorf,
Reihersteg 36

🕒 jeden 3. Donnerstag im Monat,
15:00 Uhr

- **Seniorencafé**

🏠 Gemeindeheim Bohnsdorf,
Reihersteg 36

🕒 jeden Mittwoch, 13:30 Uhr

– APRIL –

12.04.	Brunch-Gottesdienst , Friedenskirche	12:00 Uhr
14.04.	Bibelkreis , Friedenskirche	17:00 Uhr
15.04.	Geburtstags-Café – Treffpunkt Gemeinde , Baderseestr.	15:00 Uhr
15.04.	Vier-Groschen-Oper – Tosca , Friedenskirche	19:30 Uhr
16.04.	Frauenhilfe , Reihersteg	15:00 Uhr
18.04.	Konzert – Andrea Chudak , Friedenskirche	18:00 Uhr
25.04.	Andacht zum Frühlingsfest , Försterei Grünau	13:15 Uhr
29.04.	Redaktionssitzung	

– MAI –**01.–03.05. Konfirmanden- und Christenlehrerüste in Petkus**

06.05.	Vier-Groschen-Oper – Don Carlos , Friedenskirche	19:30 Uhr
08.05.	Vernissage „Von Erde zu Erde“ , Friedenskirche	19:30 Uhr
10.05.	Gottesdienst der Konfirmanden , Dorfkirche	10:30 Uhr
12.05.	Bibelkreis , Friedenskirche	17:00 Uhr
14.05.	Ehrenamtsgottesdienst , Himmelfahrt, Pfarrgarten Reihersteg	10:30 Uhr
20.05.	Geburtstags-Café – Treffpunkt Gemeinde , Baderseestr.	15:00 Uhr
21.05.	Frauenhilfe , Reihersteg	15:00 Uhr
21.05.	Generalprobe für Konfirmation , Friedenskirche	17:00 Uhr
24.05.	Konfirmation , Pfingstsonntag, Friedenskirche Grünau	10:30 Uhr

– JUNI / JULI –

14.06.	Familiengottesdienst zur Taufferinnerung , Reihersteg	10:30 Uhr
05.07.	Taufest an der Dahme	10:00 Uhr

GEMEINDEKREISE

Geburts-Café – Treffpunkt Gemeinde

Gemeindehaus Grünau, Baderseestr. 8, jeden 3. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr

15.04. Dr. Milbach-Schirr

20.05. Dr. Milbach-Schirr

Senioren-Café Bohnsdorf

Gemeindeheim Reihersteg 36, jeden Mittwoch, 13:30 Uhr–15:30 Uhr

April

01.04. April, April – ein bunter Nachmittag

08.04. Der Herr ist auferstanden – ein österliches Programm

15.04. Von den Senioren selbst gestalteter Nachmittag

22.04. Tanzen im Sitzen

29.04. Geburtstagsfeier für April-Geburtstagskinder

Mai

06.05. Musikcafé mit Marcus Crome

13.05. Fröhlicher Spiele Nachmittag

20.05. Ein Nachmittag voller Rätsel

28.05. Kein Café

29.05. Tagesfahrt mit dem „Hummel-Bus“ zum Rhododendronpark Kromlau

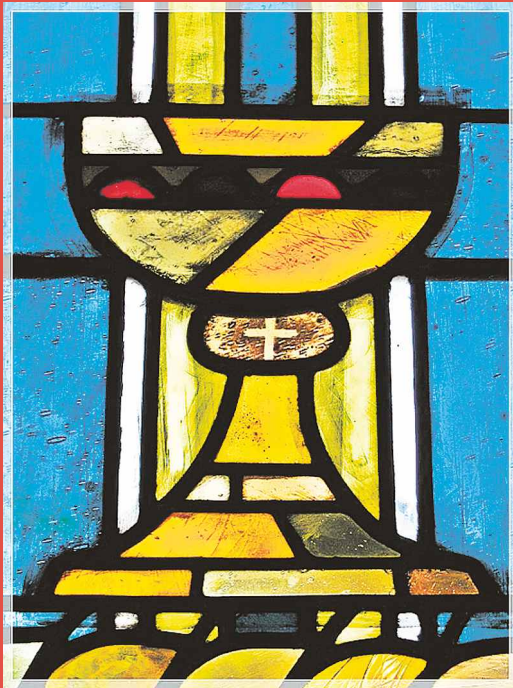
– Änderungen vorbehalten –

Fahrdienst

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressenteil S. 32). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen.

Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.

Herzliche Einladung zur
- KONFIRMATION -



am Pfingstsonntag, 24. Mai,
um 10:30 Uhr
in der Friedenskirche Grünau,
Don-Ugoletti-Platz